

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **75 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

immer freundlichen Menschen ohne ehrgeizige Ambitionen. Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe prägten sein Wesen. Haus und Familie bedeuteten ihm viel, und seinen Garten pflegte er vorbildlich, bis dieser ihm dann doch zu beschwerlich wurde und er mit seiner lieben Gattin ins Balgacher Altersheim «Verahus» übersiedelte, das seine letzte Heimstätte werden sollte.

Alle, die ihn kannten, Freunde und Kollegen, werden Edwin Berchtold ein ehrendes Andenken bewahren.

Othmar Wey

Buchbesprechungen

Christoph Imboden: Leben am Wasser. 240 Seiten, 189 Farbtafeln, 15 Abb., geb. Fr. 31.80. Herausgegeben vom Schweiz. Bund für Naturschutz, Basel 1976.

Um es vorwegzunehmen: wer dieses Buch noch nicht kennt, sollte es sich beschaffen: als «kleine Einführung in die Lebensgemeinschaften der Feuchtgebiete», deren Studium bekanntlich das Jahr 1976 besonders gewidmet war.

Der Wandel in den Aufgaben des Kulturingenieurs im Umgang mit Wasser und Boden verläuft parallel der Einstellung der Öffentlichkeit und mit deren zunehmendem Wunsch nach Erhaltung einer natürlichen und vielfältigen Umwelt. Die Notwendigkeit des Schutzes vor Hochwasser und der Bedarf nach Neuland wurde nun vom Bedürfnis abgelöst, die ehemals wertlosen, heute im Interesse der Erhaltung einer Formenvielfalt des Kleinklimas sowie des Pflanzen- und Tierbestandes wertvoll gewordenen Feuchtgebiete zu erhalten.

Der Textteil des Buches befasst sich nun mit diesen Fragen, beginnend mit der Entstehung und natürlichen Dynamik der Feuchtgebiete, deren ökologischen Funktionen und Besonderheiten, und führt über die Einwirkungen des Menschen, den Problembereich der Gewässerverschmutzung zu den Schutzerfordernissen und den Möglichkeiten, neue Feuchtbiotope zu schaffen. Anschließend werden die verschiedenen Lebensräume vorgestellt. In Verbindung mit einem Glossarium und einer Bibliographie findet der Ingenieur eine gutverständliche, umfassende Einführung in die biowissenschaftliche Fragestellung, in die wesentlichen ökologischen Zusammenhänge und versteht damit gewisse Forderungen vonseiten des Naturschutzes besser, kann seine Folgerungen ziehen.

Der Verfasser erliegt nur selten den bekannt überragenden Formulierungen, etwa wenn er Bäche und Flüsse mit dem Blutkreislauf vergleicht; auch vergisst er über der berechtigten Klage wegen der oft sorglosen Anwendung der Kunstdünger, dass diese mithalten, im vergangenen Jahrhundert Hunger und Not unserer Vorfahren zum Verschwinden zu bringen.

Besondere Würdigung verdienen die ökologischen Profile und ganz besonders der umfangreiche Bildteil. Die Vielfalt typischer Biotope ist in hervorragend ausgewählten Bildbeispielen samt sorgfältiger Beschreibung dargestellt und durch ebenso gute Bilder der zugehörigen Pflanzen und Tiere ergänzt.

Nach Meinung des Referenten ist die Lektüre dieses

Buches nicht nur interessant und erfreulich, sie vermittelt zudem die Terminologie, die Systematik und das Wissen in einem Bereich, der uns immer wieder Auseinandersetzung und Abwägen abverlangt.

Eine französische Ausgabe des Buches erscheint demnächst.

H. Grubinger

Heinrich Grob: Landwirtschaftliche Hochbauten und ländliche Planung, Dissertation ETHZ 4842, VII. 136 S., Fr. 20.–. Buchdruckerei Akeret, Andelfingen 1972, Selbstverlag des Autors (8610 Uster, Unterbühlstr. 15).

Die Hochbauten bilden einen wichtigen Bestandteil des landwirtschaftlichen Strukturverbesserungswesens. Zusätzlich kommt dem landwirtschaftlichen Hochbau ein beachtlicher Stellenwert zu bei der Durchführung der Raumplanung in ländlichen Gebieten. Diese beiden Sachverhalte hat H. Grob zum Gegenstand seiner wissenschaftlichen Untersuchung gemacht. Die Dissertation wurde im Jahre 1972 abgeschlossen; aus verschiedenen Gründen ist sie aber bis heute aktuell geblieben. Einmal liegen für schweizerische Verhältnisse keine ähnlichen umfassenden Untersuchungen zum gleichen Thema vor. Ferner haben sich technische und betriebliche Grundlagen und Ziele des landwirtschaftlichen Hochbaus seit Beginn der siebziger Jahre nicht wesentlich verändert, wie ein Vergleich zwischen dem vierten und fünften Landwirtschaftsbericht des Bundesrates zeigt (BBI 1969 I 509, BBI 1977 I 431).

Die Arbeit ist geeignet, wertvolle Beiträge zu leisten für Behörden und Meliorationsfachleute, die sich mit Technik, Recht und Weiterentwicklung des landwirtschaftlichen Hochbaus befassen. Mit dem Einbezug von raumplanerischen Aspekten hat der Autor zudem eine Grundlage geschaffen, die es Planungsfachleuten erleichtert, die vielfältigen Funktionen des landwirtschaftlichen Hochbaus sowohl im Rahmen der Bearbeitung von Orts- und Regionalplanungen als auch in der tatsächlichen Verwirklichung von Planungszuständen zu verstehen (z. B. Schaffung von Landschaftsschutz- und Freihaltezonen, Förderung der Landschaftspflege, Planung und Bau von technischen Infrastrukturen, Landenerwerb für öffentliche Bauten und Anlagen). Gerade in der Vorrunde zur Neuaufgabe eines Bundesgesetzes über die Raumplanung dürfte die Darstellung dieser Zusammenhänge von Bedeutung sein.

Besonders aufschlussreich sind die Untersuchungen über den Verbrauch an elektrischer Energie in landwirtschaftlichen Betrieben. In diesem Teil der Abhandlung weist Grob Untersuchungsergebnisse vor, die einen praktischen Wert bei Planung und Ausführung von landwirtschaftlichen Hochbauten haben.

Die Gemeinwesen tragen normalerweise einen grossen Anteil der Finanzierung landwirtschaftlicher Strukturverbesserungen. Die öffentlich-rechtlichen Grundlagen und Ausführungsbestimmungen haben deshalb einen starken Einfluss auf Planung und Realisierung der Hochbauten. Grob hat diesem Gesichtspunkt die gebührende Beachtung geschenkt und seine Ausführungen in den

bestehenden rechtlichen Rahmen eingebettet. Gleichzeitig hat der Autor – soweit es ihm nötig erschien – auf die wünschbare Gestaltung neuer Rechtsgrundlagen hingewiesen.

H. Bigler

G. Martz: Einführung in den ökologischen Umweltschutz. 180 Seiten, 54 Abb., 8 Tafeln. Werner-Verlag, Düsseldorf 1975, Ingenieur-Texte Bd. 47, kart. DM 19.80.

Aus den Definitionen der Begriffe Ökologie, Biotop, Umwelt usw. und der Stellung des Menschen in den Ökosystemen, die er selbst beeinflusst und zu seinem eigenen Schaden stört (Humanökologie), leitet der Verfasser die Ziele eines umfassenden Umweltschutzes ab. Daraus entwickelt er die Aufgaben einer sogenannten Umwelttechnik, die ihrerseits auf die ökologischen Zusammenhänge abzustimmen ist.

Für die sechs Disziplinen des Umweltschutzes: Gewässerschutz, Abfallbeseitigung, Reinhaltung der Luft, Lärm- und Strahlenschutz, Reinhaltung des Bodens, Natur- und Landschaftsschutz werden die Aufgaben und Ziele (zum Beispiel zulässige Konzentrationen) sowie die technischen Verfahren und rechtlichen Grundlagen und Normen kurz vorgestellt. Dabei wird auch nicht vergessen, dass die Umwelttechnik zum Teil auch die Ingenieurbiologie miteinzuschließen habe.

Als Einführung sehr geeignet, stellt das Büchlein vor allem auf die Verhältnisse in Deutschland ab. Die Forderung nach Ausbildung hierfür geeigneter Ingenieure führt zu einem Anforderungsprofil, das von demjenigen des Environment Engineer und des Gesundheitsingenieurs abweicht, oder darüber hinausgeht, doch bemerkenswerte Übereinstimmungen mit den Vertiefungen «b» und insbesondere «c» des Studiums der Kulturtechnische erkennen lässt.

H. Grubinger

Grundlagen für die siedlungswasserwirtschaftliche Planung des Kantons Bern, bearbeitet von V. Blau, N. Huonder und A. Werner, **Hydrogeologie Oberes Emmental, Teil I: Oberes Emmental.**

148 Seiten, 6 Kartenbeilagen, Fr. 40.—. Herausgegeben vom Wasser- und Energiewirtschaftsamt des Kantons Bern, 1975.

In Erfüllung eines gesetzlichen Auftrages erforscht der Kanton Bern seine Grundwasservorkommen mit dem Ziel des Schutzes und einer geordneten Nutzung derselben. Seit 1969 laufen die entsprechenden Untersuchungen über 9 km des Oberen Emmentals, in welchem ein mittlerer Grundwasserdurchfluss von ca. 2550 l/s bestimmt wurde, der heute zu ca. 8% genutzt wird. Oberhalb des Untersuchungsgebietes gewinnt die Stadt Bern bereits 450 l/s. Von der Menge und Güte her gesehen, ist dieses Vorkommen höchst schützenswert.

Anlass zu einer Besprechung sind jedoch nicht die heute in Fachkreisen ja bekannten wasserwirtschaftlichen Grundsätze in dieser Veröffentlichung, sondern die Art der umfassenden hydrogeologischen Bearbeitung und der Auswertung nach mengen- und gütewasserwirtschaftlichen Kriterien.

Die hydrogeologische Erkundung bediente sich neben zahlreichen Bohrungen auch umfangreicher seismischer und geoelektrischer Sondierungen, deren Ergebnisse in detaillierten Isohypsen-Karten von Stauffläche und Grundwasserspiegel sowie in 11 hydrogeologischen Blockbildern als Talquerschnitte mit einer Fülle von Informationen in kartographisch hervorragender Art dargestellt sind. Hydrochemisch wurden 10 Indikatoren an 65 Stationen ausgewertet und schliesslich die Grundlagen der abschnittweisen Bilanzierung dargestellt. Besonderes Interesse verdienen die Untersuchungen über Ex- und Infiltration der Oberflächengewässer sowie die Versuche zur Bilanzierung in einem stationären und einem instationären Modell. Letzteres erlaubt ja, den zeitlichen Ablauf von Zu- und Abfluss zu erfassen. Zu beachten bleibt dabei allerdings der finanzielle Aufwand von insgesamt ca. 4 Millionen Franken.

H. Grubinger



**L'Ecole Polytechnique Fédérale de
Lausanne**

met au concours un poste de

Professeur de photogrammetrie

pour son Département de génie rural.

Délai d'inscription: 30 juin 1977.

Les personnes intéressées voudront bien demander le dossier relatif à ce poste à la:

**Direction Administrative de l'Ecole Polytechnique
Fédérale de Lausanne, 33, avenue de Cour, 1007
Lausanne/Suisse.**